

# Mit Wahrhaftigkeit zum besseren Miteinander

**MÄNNERSELSORGE** Männer sind mitten im Leben vielfachen Anforderungen ausgesetzt. Und immer wieder gerät »Mann« ins Ungleichgewicht oder gar aus dem Gleis. Hier bietet der Schorndorfer Männercoach Leonhard Fromm mit seinen therapeutischen Angeboten Hilfe. An vielen Orten in der Diözese hält er Kurse für Männer egal welchen Alters und welcher Profession und arbeitet mit ihnen im geschützten Raum an ihrer inneren Haltung.

Der mit bunten Ölgemälden geschmückte Kursraum füllt sich nach und nach, und zuletzt müssen noch Stühle dazugeholt werden, damit alle Männer einen Sitzplatz haben. Betont pünktlich beginnt der Schorndorfer Männercoach Leonhard Fromm den Abend. Er begrüßt die Anwesenden und benennt die Regeln für die nächsten zwei Stunden: »Wir duzen uns, alles was hier im Raum gesprochen wird, bleibt im Raum, alles geschieht freiwillig, Alkohol und Drogen sind tabu.« Seit über zehn Jahren arbeitet der Diplomtheologe und Gestalttherapeut ehrenamtlich für und mit Männern. Dabei bringt er jahrzehntelange Erfahrung aus den Bereichen Wirtschaft und Kommunikation mit, ist Teamentwickler und gibt Trainings für Führungskräfte in Unternehmen. Doch die Männer liegen dem Vater von zwei erwachsenen Kindern besonders am Herzen.

Ich möchte in einer friedvolleren Gesellschaft mit weniger deformierten Menschen leben. Das Leid der Menschen rührt mich an«, antwortet er auf die Frage nach seiner Motivation für diese überwiegend im Ehrenamt ausgeübte Tätigkeit. Monatlich drei Männergruppen, zwei Vätergruppen und samstags ein Stuhlkreis, der gleichermaßen Männern und Frauen offensteht, sind es in diesem Jahr. Hinzu kommen jährlich sechs Wochenendseminare in verschiedenen Bildungs-

häusern und sieben teils mehrtägige Männerevents bundesweit pro Jahr, bei denen er Workshops hält.

Der Männertag der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der jetzt im Oktober zum 80. Mal stattfindet, ist ein solches Event. Hier leitet Leonhard Fromm den Workshop »Gott suchen und finden«. Er bietet den Teilnehmern darin Raum für eigene Prägungen und Fragen, aber auch biografische Verletzungen, die Teilnehmer durch die Kirche oder deren Personal erfahren haben. »Wir stellen alte Glaubenssätze und ungünstige Verhaltensmuster, die oft in zu enger Moral (Skrupel) und falscher Bibelauslegung (Missverständnis) ihren Ursprung haben, auf den Prüfstand«, erklärt er im Programmheft den Ansatz des Workshops.

## Vertrauensvoll Gemeinschaft und letztlich Heilung erleben.

Angstfreies Arbeiten an sich selbst ist unter Männern alles andere als selbstverständlich. Oft begegnen dem Therapeuten Schweigen, Unentschlossenheit, aber auch Zögerlichkeit und Scham. In seiner Arbeit bedient er sich der »Archetypen« nach C.G. Jung, die in jedem Mann stecken: König, Liebhaber, Magier und Krieger.

Doch es gibt auch die »Lichtblicke« für den Männercoach. »Das sind die Menschen, die in meinen Stuhlkreisen ihre Schatten anschauen: ihre massiven Selbstzweifel, ihre fehlende Selbstliebe, ihren (Selbst-) Hass, ihre toxischen Beziehungen, ihre Süchte und Zwänge

## In meinen Stuhlkreis kommen Menschen, die ihre Schatten anschauen.

etc., also Menschen, die sich hinterfragen lassen, die herausfinden und sehen, dass hinter ihrer vermeintlichen Freundlichkeit in Wahrheit die Unfähigkeit zum Konflikt, also Feigheit, und ihre Harmoniesucht liegen, um nur mal zwei Beispiele zu nennen.«

Es ist Leonhard Fromms ureigenstes Anliegen, Männern einen geschützten Ort zu bieten, an dem sich jeder zeigen darf, wie er ist, an dem es zum Erfahrungsaustausch kommt und die Männer neue Verhaltensweisen ausprobieren können. In seinen Augen kann das die Kirche leider nicht mehr leisten. »Dem Menschen neue Verhaltensweisen ausprobieren können. In seinen Augen kann das die Kirche leider nicht mehr leisten. »Dem Menschen neue Verhaltensweisen ausprobieren können. In seinen Augen kann das die Kirche leider nicht mehr leisten. »Dem Menschen neue Verhaltensweisen ausprobieren können.

Leonhard Fromm (Mitte) beim Coaching in einer Vätergruppe.



»Die Kirche hat ein Vakuum hinterlassen, das nun viele selbsternannte Heiler und Coaches füllen. Dabei entlehnen sie auch christliche Werte, Rituale und Inhalte, etwa die Lehre von den Kardinaltugenden oder den Todsünden nach Thomas von Aquin oder Augustinus, ohne diese Quellen zu nennen oder zu kennen.«

Dass der Bedarf nach Heilung groß ist, zeigt die steigende Nachfrage. Heute Abend sind erneut mehr Männer in der Vätergruppe als beim letzten Mal. Meist sprechen die ersten Kursteilnehmer aufgrund ihrer positiven Erfahrung weitere Männer an und laden ein. »Ich habe über ein Interview in der Tageszeitung von diesem Angebot erfahren«,

sagt ein Teilnehmer, der nun schon das dritte Mal dabei ist. Es kriselt in seiner Beziehung und er hat gelernt, dass er an sich selbst arbeiten muss. »Ich muss wahrhaftig sein, dann komme ich weiter.« Und Leonhard Fromm fordert den Kreis der zwischen 30 und 60 Jahre alten Männer dazu auf, ihre Gefühle, die da sind, nicht zu zensieren, sondern sie ehrlich zu benennen.

Der interdisziplinäre Raum, den Fromm mit seinen Workshops und Coachings bedient, trifft den Nerv gerade auch bei jüngeren Männern. Hohe Erwartungen und an sie gestellte Ansprüche in Beruf, Familie und Gesellschaft führen schnell zu permanentem Druck und oft zu Überforde-

rung, die im schlimmsten Fall zu Burnout, zu Flucht in Alkohol oder Gewalt führen kann. Wer spürt, dass er Veränderung braucht, findet in den Väterkursen ebenso wie an den Männerabenden die Möglichkeit, mit »Achtsamkeit und Wahrhaftig-

## Gefühle sollen nicht zensiert, sondern ehrlich benannt werden.

keit an sich zu arbeiten«, so Leonhard Fromm. Dabei ist es die Rolle des Coachs, seinem jeweiligen Gegenüber zu spiegeln, was er tut, und ihm dabei zu helfen, sich ehrlich anzu-

schauen und zu benennen, was er fühlt.

Weil Leonhard Fromm seine kirchliche Sozialisation samt Theologiestudium nie ganz abstreifen kann und auch nicht möchte, freut er sich über die Nachfrage nach seiner Arbeit aus kirchlichen Kreisen. In der Erzabtei St. Martin in Beuron kommt es im April 2026 zu einer Premiere: Im Kurs »Männer und Spiritualität« bietet der Gestalttherapeut zusammen mit Gästepater Dr. Albert Schmidt ein einwöchiges Programm. »Fünf Tage auf der Suche nach Gott und unserer Gottebenbildlichkeit« werden mit Selbsterfahrung, Überprüfung und Gespräch gefüllt und mit einer Einladung zu den Gebetszeiten der Mönche komplet-

tiert. Benediktinerpater Albert Schmidt steht den Kurs über zum persönlichen Gespräch und zur Beichte zur Verfügung.

Mit Blick auf seine laufenden Kurse sagt der 62-Jährige: »Da gibt es schöne Rückmeldungen von Menschen, die beginnen, sich zu verändern«, egal, ob dies in der Rolle des Vaters oder Erziehers ist, in der Arbeit mit Kollegen, in der Rolle des Partners oder als Vorgesetzter. »Sie alle sollen Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen, die Konsequenzen tragen und besser miteinander in Beziehung kommen.«

## Fünf Tage lang auf der Suche nach Gott und unserer Gottebenbildlichkeit.

Und so schließt Leonhard Fromm auch diesen Kursabend mit einer Runde ab, in der jeder Teilnehmer eine Aufgabe formuliert, die er mit in seinen Alltag nimmt und an der er bis zum nächsten Kursabend arbeiten möchte: »Wir checken aus. Du nennst nochmals deinen Namen und sagst, was du mitnimmst oder was du für den Rest deines Lebens hierlässt.« Und der Kursleiter ist überzeugt: »So wird das Leben schöner und die Welt wieder zu einem lebenswerten Ort. Denn das wahre Abenteuer liegt nicht im Außen, sondern im Inneren.«

Gabriela Rothmund-Gaul

**Termine in der Diözese:**  
 • 18./19. Oktober, 80. Männertag der Diözese in Untermarchtal  
 • 24. November, »Warum Gefühle für Männer wichtig sind«, St. Maria in Göppingen  
 • 21. bis 23. November, Der Archetyp des »Magiers«, Kloster Schöntal  
 • 20. bis 22. Februar 2026, »Männlichkeit und Spiritualität«, Kloster Schöntal  
 • 20. bis 24. April 2026, »Männlichkeit und Spiritualität«, Kloster Beuron  
[www.der-lebensberater.net](http://www.der-lebensberater.net)